

# MAN MUSS LERNEN, DASS MAN ANDERS LERNEN MUSS: (FREMD) – SPRACHENLERNEN AUS DER PERSPEKTIVE VON LERNENDEN MIT DYSLEXIE

*Saša Jazbec, Universität Maribor*

*Milena Košak Babuder, Universität Ljubljana*

## Summary

The following article takes a close empirical-qualitative look at the teaching of foreign languages from the perspective of students with dyslexia. The theoretical part depicts teaching foreign languages as an obligatory component for all students, including those with special needs, regarding their specific qualities and requirements. This is followed by the empirical part, which consists of an analysis of guided interviews with dyslexic students. The answers were then analysed and used to formulate two guidelines for successful foreign language teaching of students with dyslexia.

## 1. Einleitung<sup>1</sup>

Gesellschaftliche, politische und sprachpolitische Verhältnisse der letzten paar Jahrzehnte veränderten stark u. a. die Stellung und die Bedeutung der Fremdsprachen und intensivierten somit die Diskussionen über

<sup>1</sup> Der Beitrag ist im Rahmen des Forschungsprogramms Interkulturelle literaturwissenschaftliche Studien (Nr. P6-0265) entstanden, das von der Slowenischen Forschungsagentur aus öffentlichen Mitteln finanziert wird.

---

*Годишник на департамент „Чужди езици и култури“*,  
т. 1 (2018), стр. 320-341

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

möglichst effizientes und effektives Fremdsprachenlernen für alle Schüler (vgl. Ellis, 2008; Hüllen, 2015; Bausch und Christ 2016). Das Fremdsprachenlernen ist nicht mehr das Privileg finanziell gut situerter Familien oder Einzelner, sondern eine Möglichkeit und Chance für alle Schüler, auch für Schüler mit besonderen Bedürfnissen. In Schulklassen sitzen in der Regel bis zu 30 Schülern. Trotz des gleichen Alters sind die Klassen heterogen, was verschiedene Aspekte umfasst, wie bspw. kognitive Fähigkeiten, sprachliche Sensibilität, motorische und soziale Fertigkeiten, exekutives Funktionieren sowie intrinsische und extrinsische Motivation. Unter den Schülern gibt es auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Lernschwierigkeiten wie Dyslexie, Dyspraxie, Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, mit visuellen Wahrnehmungsschwächen und Hörstörungen, Kinder mit sozialen und emotionalen Störungen, Kinder mit ADHD. Für alle ist die Fremdsprache obligatorisch und wird benotet. Der Schwerpunkt des Artikels konzentriert sich auf die Gruppe von Schülern mit Dyslexie.

Das grundlegende Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die kommunikative fremdsprachliche Kompetenz zu fördern. Konkret bedeutet das, dass Lernende Lesen, Sprechen, Hören, Schreiben in der Fremdsprache lernen sowie interkulturelle und andere Kompetenzen entwickeln. Laut Angaben der *International Dyslexia Association* gibt es in jeder Lernerpopulation ca. 5–10 % Schüler mit Dyslexie (IDA 2002). Trotz individuell-spezifischen Dimensionen der Dyslexie haben all die Schüler größere Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Diese Schwierigkeiten bedingen ihren Erfolg oder Misserfolg bei allen Schulfächern und vor allem beim Fremdsprachenlernen. Es gibt zahlreiche Beiträge, die dieses Thema theoretisch, aber auch quantitativ empirisch, darlegen (vgl. bspw. Sparks et al., 1991; Ganschow und Sparks, 1995; Sparks und Miller, 2000; Crombie, 2000; Nijakowska, 2010; Kormos und Smith, 2012). Das Anliegen dieses Artikels ist es, darzustellen, wie Dyslexie von Lernenden erklärt wird, die damit leben. Hierbei soll es auch darum gehen, welche Stärken und Schwächen sie haben und wie sie ihre Lernerfahrung in verschiedenen Fächern, vor al-

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

lem jedoch beim Fremdsprachenlernen, beschreiben. Darüber hinaus werden auch Arbeitsmaterialien thematisiert, die laut Erfahrungen von Schülern mit Dyslexie für sie ein leichteres, optimaleres Lernen ermöglichen würden. Durch individuelle Leitfadeninterviews mit Schülern, die Dyslexie haben und eine oder mehr Fremdsprachen lernen, werden qualitative Daten erhoben und analysiert, um daraus empirisch begründete Richtlinien für ein erfolgreiche(re)s Lernen dieser Schüler abzuleiten.

## **2. Lernen bzw. Fremdsprachenlernen und Schüler mit Dyslexie**

Lernen ist bei Schülern mit Dyslexie spezifisch, denn die Schlüsselfaktoren beim und fürs Lernen äußern sich durch mehr oder weniger stark ausgeprägte Defizite. Erfolgreiches Lernen ist bedingt durch eine gut entwickelte Lese- und Schreibkompetenz sowie verschiedene andere kognitive Faktoren, wie bspw. das Gedächtnis, die Aufnahmebereitschaft von Informationen, die Rezeption, die Aufmerksamkeit, die Fähigkeit, die Hauptidee bzw. den Sinn im Text zu erkennen, die zeitliche und räumliche Organisation von Informationen sowie die Lernskills (Reid, 2011).

Unter anderem muss man beim Lernen häufig Informationen im schriftlichen Text suchen, den Text verstehen und schriftliche Texte verfassen. Schüler mit Dyslexie sind bei diesen Aktivitäten aufgrund ihrer Störung, trotz intensiven zeitaufwendigen Bemühungen, weniger oder gar nicht erfolgreich. Das Lernen ist ferner ein instruktiver Prozess, abhängig unter anderem auch vom Verstehen und Befolgen der Anweisungen, vom Merken mündlich vermittelter Aufgaben sowie davon, dass die Reihenfolge der Anweisungen konsequent verfolgt wird. Die gesamten angeführten perzeptiven Fähigkeiten sind für die Lernmotivation, vor allem aber auch für die Motivation des Lese- und Schreibenlernens, entscheidend und beeinflussen unmittelbar die konzeptuellen, deklarativen und prozeduralen Kenntnisse.

Darüber hinaus hängt das erfolgreiche Lernen auch von wichtigen organisatorischen Fähigkeiten ab, wie bspw. die Ordentlichkeit der Notizen, das korrekte Ab-

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

schreiben von der Tafel, das Merken von Regeln, die Nutzung von relevanten Hilfsmitteln fürs Lernen, das Setzen von Prioritäten, das Zeitmanagement bei Hausaufgaben und schriftlichen Prüfungen sowie das Lesen von Pflichtlektüren (Kavkler 2007 in Košak Babuder, 2008). Schüler mit Dyslexie haben bei diesen Fähigkeiten Defizite und somit ist ihr Scheitern fast schon vorprogrammiert.

Das Fremdsprachenlernen ist ein komplexer, kognitiv und emotional anspruchsvoller Prozess für alle Lernenden, insbesondere für Schüler mit Dyslexie, welches sich als eine Störung der Sprachprozessierung definieren lässt. Beim Fremdsprachenlernen geht es genau darum, dass man neben der Mutter- oder Erstsprache noch eine weitere Sprache prozessieren kann. Lernende mit Dyslexie haben oft Schwierigkeiten beim Prozessieren eines oder mehrerer Aspekte der Sprache, wobei ihre intellektuellen Fähigkeiten durch- oder sogar überdurchschnittlich gut sind. Laut Snowling (2006) ist bei Schülern mit Dyslexie die Interaktion zwischen den vier Sprachsystemen – Phonologie, Semantik, Grammatik und Pragmatik – nicht im Einklang, weshalb folglich die Lese-, Schreib- und Ausdrucksfähigkeit direkt beeinträchtigt wird. Die *International Dyslexia Association* führt an, dass die Ursache von Dyslexie, auftretend bei Fremdsprachenlernern, auf eine spezifische Lernstörung neurologischer Herkunft zurückzuführen ist (IDA 2002). Dies äußert sich durch prototypische Schwierigkeiten beim genauen oder flüssigen Erkennen von Wörtern und schwachem Buchstabieren. Diese Schwächen lassen sich gewöhnlich auf Defizite der phonologischen Sprachkomponente zurückführen, die nicht im Einklang mit anderen kognitiven Fähigkeiten der Schüler und erfolgreichem Unterricht sind.

Schüler mit Dyslexie haben oft Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben in der Muttersprache sowie in der Fremdsprache. Es gibt oft Fälle, in denen ein Schüler erst beim Fremdsprachenlernen erkennt, dass er Dyslexie hat, da er frühere Defizite erfolgreich kompensieren konnte und sie beim Lernen keinerlei Hindernisse darstellten. Erst beim Fremdsprachenlernen kann die Dyslexie zu einem Hindernis werden. Was und welche

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

Schwierigkeiten ein Schüler mit Dyslexie hat und wie sie zum Ausdruck kommen, hängt davon ab, wie seine kognitiven und sprachlichen Defizite ausgeprägt sind. Dies können bspw. folgende sein: schwache Hördiskrimination, schwaches Arbeitsgedächtnis, Schwierigkeiten beim phonologischen Prozessieren und dem langsamen Prozessieren von Informationen (Crombie, 1997,2000; Kormos und Smith, 2012, Nijakowska, 2010).

Fasst man die theoretischen Ermittlungen kurz zusammen, ist das Erlernen von Fremdsprachen für Schüler mit Dyslexie schwieriger, (1) wegen phonologischer Schwierigkeiten, (2) wegen Schwierigkeiten beim Merken oder Abrufen, (3) wegen langsamem Prozessieren von Informationen (vgl. Crombie und McColl, 2001) und (4) wegen Defiziten bei automatischen sprachlichen Strukturen in der Muttersprache und einem schwächeren Arbeitsgedächtnis, was zu schlecht(er) strukturierten Sätzen mit vielen Fehlern führt (Schneider und Crombie, 2003).

### 3. Empirische Untersuchung

Forschungsziel ist, anhand der Statements, Meinungen und Kommentare von Lernenden, die Dyslektiker sind und am Leitfadeninterview teilgenommen haben, Dyslexie sowie den Lernprozess aus ihrer Sicht zu erörtern. Es wird auf die interviewten Dyslektiker mit ihren Stärken und Schwächen sowie ihrer Wahrnehmung der (eigenen) Dyslexie und ihrer Auseinandersetzung mit dem schulischen Lernen in verschiedenen Fächern, vor allem aber im Fremdsprachenunterricht, eingegangen. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden dargestellt und analysiert. Das Ziel dieser qualitativen Analyse besteht darin, theoretische Voraussetzungen zu didaktischen Strategien und Materialien zu bestätigen, zu ergänzen und zu modifizieren, die Dyslektikern zielindifferentes (Fremdsprachen)lernen ermöglichen. D.h. die Lehrkräfte adaptieren nicht die Ziele für Lernende mit Dyslexie, sondern den Weg, bzw. konkret die didaktischen Materialien, zu den Zielen des Fremdsprachenunterrichts.

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

### 3.1. Leitfaden

Da es sich um eine qualitative Untersuchung handelt, werden keine detaillierten Forschungsfragen ex-ante gestellt. Das Leitfadeninterview wurde nach dem im Voraus vorbereiteten Leitfaden durchgeführt. Der Leitfaden beinhaltet drei Themenbereiche, mit Fragestellungen zu jedem einzelnen Thema. Der erste Themenbereich »Allgemeines über die Interviewten« ermittelt die Stärken und Schwächen der Lernenden. Der zweite Themenbereich bezieht sich auf Dyslexie und auf die Auffassung von Dyslexie seitens der interviewten Dyslektiker, auf die Ausprägung der Dyslexie bei den Betroffenen und auf den Umgang bzw. die Behebung von Lernproblemen. Der dritte Themenbereich widmet sich speziell dem Spannungsfeld Dyslexie und dem Fremdsprachenlernen. Die Interviewten berichten über ihre Erfahrungen mit dem Fremdsprachenlernen (Englisch und Deutsch), auch im Vergleich zu anderen Fächern usw. Der letzte Punkt im Rahmen des dritten Themenbereichs umfasst Kommentare aus der Perspektive eines Lernenden mit Dyslexie zu den bereits existierenden Lehrwerken für den Fremdsprachenunterricht, sowie Vorschläge für eventuelle Modifikationen der Lernmaterialien.

### 3.2. Datensammlung

Die Daten wurden im Juni 2017 erhoben. Die Leitfadeninterviews wurden von 6 Studierenden durchgeführt, die sich mit dem Thema Dyslexie und Fremdsprachenlernen im Rahmen eines Projektes intensiv beschäftigten. Die Interviewer fragten in Schulen nach Lernenden, die Dyslexie und Erfahrungen mit dem Fremdsprachenlernen haben und bereit wären, an einem Interview teilzunehmen. Nachdem der Schulleitung die Anonymität der Daten zugesichert wurde, konnten an allen Schulen die Interviewer mit Dyslektikern interessante Gespräche führen. Die Themen und die Zeit sprengten bei allen sechs Interviews den vorgesehenen Rahmen.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Die Interviews wurden in der Muttersprache der Schüler geführt, die Statements aus den Interviews in diesem Beitrag sind ins Deutsche übersetzt. Dabei wird versucht, die Authentizität der Aussagen, z. B. die umgangssprachlichen Ausdrücke und Jugendsprache, auch in der Übersetzung beizubehalten.

### 3.3. Analyse und Interpretation

In diesem Kapitel werden Gemeinsamkeiten, die in den Antworten und Kommentaren zum Ausdruck kom-

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

men, dargestellt und analysiert. Da es sich bei der vorliegenden Untersuchung um eine qualitative Untersuchung handelt, sind die Resultate exemplarisch und illustrativ. Als solche sind sie wichtig, da sie bestimmte Richtlinien aufweisen, welche die der Forschung bestätigen, erweitern, modifizieren und auch für die Praxis von Interesse sind. Um die Anonymität der Statements zu gewährleisten, werden sie in der Analyse mit Synonymen gekennzeichnet. Da der Rahmen des Beitrags begrenzt ist, lassen sich die Antworten nicht im Ganzen veröffentlichen und thematisieren, sondern nur die für die Analyse wichtigen und relevanten Ausschnitte. Stellenweise werden Interviewausschnitte wiederholt verwendet und aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert.

### ***3.1.1. Allgemeines über die Interviewten***

Die Leitfadeninterviews wurden mit 7 Lernenden im Alter vom 12–20 durchgeführt; davon waren 3 männlich und 4 weiblich. Die Variable Geschlecht ist im Zusammenhang mit Dyslexie interessant und in der Forschung oft diskutiert und polemisiert. Weitere Ausführungen diesbezüglich können im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden (vgl. Shaywitz u. a. 1992; Riddick, Wolfe, Lumsdon, 2002).

Aus den Leitfadeninterviews, die verschiedene auch nicht befragte Aspekte enthalten, geht hervor, dass die Lernenden sehr unterschiedliche Interessengebiete aufweisen.

- *Mich interessieren halt technische Sachen, die ich mit eigenen Händen erschaffen kann. Ich bin auch sehr gut im Sport und war bei einigen Wettkämpfen im Laufen dabei. Ich war auch beim Wettkampf in technischen Fächern und habe einen guten Platz erreicht. (m/Dino)*

- *Ich bin gut in Chemie, ich mache zu Hause verschiedene Experimente, einige ‚explodieren‘ sogar. Ich interessiere mich auch für chinesische und japanische Sprache und lerne sie als Zusatzfächer in der Schule und auch im Internet. Schriftzeichen lerne ich allein. In der Freizeit spiele ich halt gerne Computerspiele mit Freunden. Wir haben so Tage oder Abende, an denen wir nur vor dem Computer hängen, halt nur nicht, wenn man etwas isst oder aufs Klo geht. (m/Tim)*

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

- *Ich beschäftige mich sehr gern mit Sport, spiele sehr gerne Volleyball, schwimm‘ gerne, praktisch alles, was auch immer mit Sport verbunden ist. Sport ist bei mir kein Problem, denn das mache ich gerne, halt zur Entspannung, oder halt herumhängen mit Freunden, ich bin total gerne mit anderen Menschen zusammen. (w/Sara)*

- *Ich beschäftige mich mit dem Handball, und halt mit Tieren, das sind meine Hobbys. Ich trainiere 4 Mal die Woche plus Wettkämpfe. Ich hab‘ ‘nen Hund, ‘ne Katze und ein zwei Jahre altes Pferd. Jetzt ist es noch zu jung zum Reiten, aber wenn es älter wird, dann möchte ich es reiten, weil es mir Spaß macht in der Natur zu sein. (w/Sara)*

In den Statements berichteten die Interviewten davon, dass sie sich mit folgenden Bereichen beschäftigen: Deutsch, Japanologie und Chemie, Zeichnen, Tischlerei, Sport (Handball, Volleyball), Tiere und Basteln. Ein Blick auf die Interessengebiete dieser Lernenden zeigt, dass sie das Manko Dyslexie sehr erfolgreich kompensiert haben. Des Weiteren haben sie sich auf bestimmte individuell ausgewählte Gebiete fokussiert und konnten somit große Erfolge erzielen sowie ihr Selbstbewusstsein stärken. Die angeführten Interessen können den sog. »starken Bereichen bei Lernenden mit Dyslexie« zuordnet werden (vgl. Kavkler u.a., 2010: 15).

### 3.1.2. Dyslexie seitens der Dyslektiker

In der Fachliteratur gibt es etliche Versuche, Dyslexie zu definieren (vgl. EDA – European Dyslexia Association, 2014, BDA – British Dyslexia Association 2007). Da bei all diesen Lernenden offiziell Dyslexie diagnostiziert wurde, konnte man vermuten, dass sie darüber auch informiert worden sind. Aufgrund ihrer Erfahrungen mit der Dyslexie und dem Wissen, das sie im Zuge der Diagnose erworben haben, entwickelte sich ihre eigene Definition der Dyslexie.

- *Dyslexie ist eine Störung, bei der Personen Buchstaben verwechseln. (w/Barbara).*

- *Uh, ich denk‘, dass Dyslexie halt ein sehr breiter Begriff ist, und bei jedem ist es ein bisschen anders. Es gibt keinen universellen Rahmen, in dem Sinne, [...]. Wenn du halt die Dyslexie hast, dann hast du das und das. Aber ich denke, dass es sich um Probleme beim Schreiben, vor allem aber beim Lesen, handelt. (w/Sanja)*



MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

- *Die Dyslexie ist eine Erscheinung, bei der man Buchstaben und Wörter im Satz verwechselt und es dabei zur Störung der Konzentration kommt. (m/Dino)*

- *Die Dyslexie ist eine Erscheinung, dass man Schwierigkeiten mit dem Lesen und Verstehen hat und manchmal verstehst du die anderen auch nicht, wenn sie etwas sehr schnell sagen. (w/Karina)*

- *Das hab' ich halt schon gehört, was [die Dyslexie] ist. Ich glaub', eine Lehrerin hat mir das mal erklärt, was das ist. Ich habe halt auch früher schon gewusst, dass ich Probleme mit dem Lesen und Schreiben habe und mit allem, was dazu gehört. Aber wie man das nennt, das hab' ich nicht gewusst. Ich hatte keine Ahnung. Und woher soll ich das auch wissen? Hat mir halt niemand gesagt, wie man das nennt... (m/Tanja)*

- *Das ist halt so, als würde man die Welt anders sehen. Das ist halt etwas, womit du dich abfinden musst und was du halt hast. Du musst lernen, wie man damit umgeht und dass man anders lernen muss. Ein bisschen schwieriger ist es für uns, die Dyslexie haben, und auch den Lehrern musst du das halt erklären. Du musst damit umgehen können, dass du weißt, dass du Buchstaben verwechselst und dass du die Zahlen ein bisschen anders siehst und dass du halt langsamer liest, weil deine Konzentration irgendwo anders ist... und halt solche Sachen... nur ich habe halt nicht solche Probleme, denn ich habe halt das gelernt. Man hat mir gezeigt, wie ich das machen soll. (w/Sara)*

Aus den Statements geht hervor, dass die Interviewten die Dyslexie als „eine Störung“ (w/Barbara), „einen breiten Begriff“ (w/Sanja), „eine Erscheinung“ (m/Dino), „Problem“ (w/Karina) und „als würde man die Welt anders sehen“ (w/Sara) beschreiben. Für die meisten ist Dyslexie eine Lesestörung, bzw. Lese- und Schreibstörung. Diese Störungen werden in der meisten Fachliteratur als typische, häufige, ausgeprägte Merkmale der Dyslexie genannt (vgl. bspw. EDA 2007, Romonath 2006, Hulme & Snowling, 2011, Mather & Wendling 2011; Frith, 1985). Einige der Interviewten sind konkreter und sprechen im Zusammenhang mit ihren Defiziten über die Verwechslung von Buchstaben bzw. auch Zahlen. Andere betrachten Dyslexie umfangreicher und komplexer und nicht nur als eine bloße Lesestörung, sondern als ein Problem der Konzentration, des Leseverstehens und auch des Verstehens Anderer. Diese Auffassung belegen verschiedene Quellen, in denen Dyslexie als eine neurologische, lebenslange Störung definiert wird, die

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

bei Individuen in unterschiedlicher Kombination ausgeprägt sein kann. Dies kann einerseits das Verwechsellern von Buchstaben, das Lesen und Verstehen von Sätzen, Konzentrationsproblemen sowie Planungs- und Organisationsproblemen bei der Aufgabenbewältigung umfassen (Salter, Smythe 1997, Kavkler u.a., 2010, IDA 2002, McLoughlin, Leather, 2013).

### **3.1.3. Schulisches Lernen seitens der Dyslektiker**

Schulisches Lernen zielt darauf ab, dass sich alle Lernenden in bestimmten Fächern mit bestimmten Inhalten auseinandersetzen, sodass dabei die gesteckten Ziele erreicht und bestimmte Kompetenzen entwickelt werden können. In diesem Prozess wirken u. a. Lernende, Lehrende, Medien, Inhalte und auch bestimmte fachlich vorbereitete Lernmaterialien aufeinander ein. Zwar bewältigt die Mehrzahl der Lernenden dieses schulische Lernen unterschiedlich erfolgreich und ohne erkennbare Probleme. Lerner mit besonderen Bedürfnissen, wie bspw. Dyslektiker, sehen sich jedoch mit dem Problem konfrontiert, dass trotz normaler Intelligenz schulisches Lernen sowie die zur Verfügung stehenden Unterrichtsmaterialien für sie eine große Belastung darstellen und die angestrebten Leistungen möglicherweise deswegen nicht, teilweise oder sogar nie erreicht werden (Romonath, 2006: 21).

- *Ich lerne [andere Fächer], weil ich es muss. (w/Barbara)*
- *Beim Geographieunterricht bspw., wo es halt um bestimmte neue Begriffe oder Wörter geht, die man nicht mit etwas anderem erklären kann. Das ist ein Problem, weil das neue Wörter sind, die man lernen muss und wenn man am Anfang falsch liest, dann lernst du mittlerweile auch falsch. (w/Sanja)*
- *Ohne Druck, dass ich vor der ganzen Klasse sprechen muss – Lampenfieber; ich weiß, was ich weiß und kann und das sagen, was ich will, aber ich verhasple mich und dann verstehen mich die anderen nicht. (w/Karina)*

In den Aussagen der LernerInnen kommt deutlich zum Ausdruck, dass das schulische Lernen ein *Muss*, bzw. eine besondere Herausforderung für Dyslektiker ist. Diese Aussage lässt sich nicht direkt auf die Störung Dyslexie zurückführen, denn sie wäre vermutlich auch eine Aussage vieler anderer Lernender ohne besondere Bedürf-

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

nisse. Ferner wird aus den Statements ersichtlich, dass abstrakte Begriffe ein Problem für Dyslektiker darstellen, da das Lernen dieser Begriffe zunächst ein korrektes Lesen voraussetzt sowie das Verstehen von Begriffen und das Zurückgreifen auf zuvor gespeichertes Wissen über diese Begriffe. Die letzte Äußerung veranschaulicht die Not, in der sich Dyslektiker befinden, wenn sie vor einem Publikum auftreten bzw. sprechen sollen. Hierbei handelt es sich nicht um das Lampenfieber, das viele Lernende kennen, auch nicht um ein ‚Nichtwissen‘. Der Grund für das Versagen von Dyslektikern vor einem Publikum ist ihre Beeinträchtigung – die Dyslexie. Deswegen ist es sehr wichtig, dass Dyslektiker identifiziert werden und das Testen und Prüfen so zu organisieren, dass diese angeborene Störung nicht die tatsächlichen erworbenen Leistungen beeinträchtigt.

Das folgende illustrativ ausgewählte Statement enthält interessante Aussagen, die sich im Zusammenhang mit dem Lernen, Lernstrategien und Dyslexie interpretieren lassen.

- *Ja, ich hab' 'ne Art und Weise gefunden, wie man einfach durchkommt. Ich habe immer verschiedene Wege gefunden, um meine Arbeit leichter zu machen... ich weiß nicht... ich hab' das System halt durchschaut [lachen], wenn ich das halt so sagen darf. [...] sodass, ich weiß nicht, ich habe immer irgendwelche Kurzwege gefunden, ich weiß nicht, bestimmte Hilfe, damit meine Arbeit leichter war. Ich habe das selber ausgeklügelt und andere Wege wurden mir halt von anderen empfohlen. Beim Lernen zeichne ich immer gerne was, denn so kann ich mir die Sachen besser merken [...]. Meine Mutter hilft mir auch und liest mir Texte vor. Als Kind mit besonderen Bedürfnissen bekomme ich auch audio-Lehrwerke. Beim Sprachenlernen muss ich mich stärker konzentriert und aufmerksamer sein. Manchmal muss ich bestimmte Sachen auch bis zu zehnmal durchlesen“ (w/Barbara)*

Die Aussagen im Statement machen deutlich, dass Flexibilität (*immer verschiedene Wege finden*) und eine große Anstrengungsbereitschaft (z. B. *mehrmaliges, zehnmaliges Lesen*), individuelles Lernengagement (z. B. *intensive Konzentration, Lernstrategien selber ausklügeln, sich beraten lassen*), Hilfe von anderen Personen (z. B. *Mutter*), zusätzliche mediale Unterstützung (z. B. *audio-Lernwerke, Zeichnungen*) sowie flexible Anpassungs-

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

fähigkeiten (z. B. *effektive Vermeidungsstrategien, immer bestimmte eigene Wege zum Ziel finden können und auch wollen*) die Dyslexie zwar nicht abschaffen, aber dazu beitragen können, dass die verlangten Leistungen auch von Lernenden mit Dyslexie erreicht werden können.

### 3.1.4. Fremdsprachenlernen seitens der Dyslektiker

Das Fremdsprachenlernen bei Lernenden mit Dyslexie wurde bereits im theoretischen Teil erörtert (vgl. dazu Kapitel 2). Festzuhalten ist, dass die Merkmale der Dyslexie – »eine Sprachlernstörung, die sich auf basale Fähigkeiten beim Lesen und Schreiben bezieht« (Romonth, 2006: 22) – im Grunde ungünstige Voraussetzungen bilden, um neben der Muttersprache noch eine oder weitere Fremdsprache zu lernen. Die Interviewten mit Dyslexie sind alle mit dem Fremdsprachenlernen konfrontiert, weil diese in der Gesellschaft als Schlüsselqualifikationen, unabhängig von der Dyslexie oder anderen besonderen Bedürfnissen, vorausgesetzt und als ein Pflichtteil der Bildung verstanden werden. Von besonderem Interesse ist daher, ob sich eine theoretische Skepsis anhand der Äußerungen von Lernenden mit Dyslexie bezüglich der Effektivität des Fremdsprachenlernens identifizieren lässt.

- *Das Lernen von anderen Fächern, nicht Sprachen, macht keinen Spaß. Ich lerne sie, weil ich es muss. Bei diesen Fächern sehe ich halt keinen solchen praktischen Wert wie beim Fremdsprachenlernen, deswegen finde ich das Fremdsprachenlernen besser und einfacher. (w/Barbara)*

Die individuelle Lernmotivation kann so intensiv sein, dass gerade im Gegenteil zu der etablierten Theorie das Fremdsprachenlernen bevorzugt wird und nicht etwa das Lernen der Muttersprache oder anderer Fächern. In der Äußerung wird des Weiteren ein entscheidender Faktor für die Effektivität des Fremdsprachenlernens hervorgehoben, welches die Anwendbarkeit von erworbenen Kenntnissen beschreibt.

- *Früher mal habe ich Englisch als Pflichtfach gelernt, Englisch macht mir noch immer Probleme. Beim Deutsch hatte ich nie so große Probleme, denn ich habe es seit dem Kindergarten gelernt. Den meisten Wortschatz habe ich durchs Spielen und durch Lieder gelernt, deswegen hat solches Fremdsprachenler-*

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

*nen Spaß gemacht. Als ich dann Deutsch in der Schule fakultativ lernte, fand ich diesen Unterricht nicht so gut. Es war für die Schüler nicht ganz geeignet. (w/Barbara)*

Das Englische ist zwar im Leben eines modernen Menschen stark präsent, wird aber trotz seiner vor allem medialen Allgegenwärtigkeit für die Interviewte als eine Sprache, die ihr Probleme verursacht, gekennzeichnet. Den Grund dafür sieht die Interviewte im Frühbeginn des Deutschlernens (*seit dem Kindergarten*) und in der Art und Weise des Lernens (*spielerisch, mit Liedern und Reimen*). In der Schule machte das Deutschlernen weniger Freude, weshalb das Interesse für das Lernen abnahm. Darüber hinaus kann man noch hervorheben, dass das Statement die Theorie bestätigt, dass das Englische eine intransparente Sprache ist, die zwischen Aussprache und Schreibweise wenig Parallelen aufweist und somit weniger günstig fürs Lernen bei Lernenden mit Dyslexie ist (Romonath, 2006: 26; Frith, Wimmer und Landerl, 1998, Hulme und Snowling, 2013; Goswami, 2010).

*- Ich lerne Englisch und Deutsch. [Muttersprache] macht mir keine Probleme, Deutsch ist ok, weil man halt spricht, ansonsten muss man alles lernen, aber es geht. Englisch ist ok, weil wir zu Hause Filme und Serien schauen, das Schreiben ist aber dann schon ein Problem. (w/Sara)*

Diese Tendenz, dass das Lernen von transparenten Sprachen günstiger für Lernende mit Dyslexie sei, bestätigt auch das vorangegangene Statement. Neben diesem Aspekt wird hier auch die Präsenz der Fremdsprache Englisch außerhalb des schulischen Kontexts auch von Dyslektikern als sehr positiv wahrgenommen.

### **3.1.5. Lernmaterialien fürs Deutschlernen seitens der Dyslektiker**

Im letzten Teil des Interviews wurden den Interviewten Lehrwerke für das Fremdsprachenlernen vorgelegt, die sie kommentieren sollten. Die Interviewten blätterten diese durch und auf diese Art und Weise kamen vor allem die Schwächen von Lernmaterialien, die für alle Schüler erstellt wurden, bei Dyslektikern zum Ausdruck.

*- Und diese schrecklich langen Texte. Und dann sagt man: „Jetzt haste 3 Minuten Zeit zum Lesen. Ok, hab‘ ich halt... und*

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

*dann, wenn du unter Zeitdruck bist, dann fängst du an, schlampig zu lesen und ...jetzt sprechen wir über den Text. Dann hab' ich keine Ahnung, was ich gelesen habe.“ (w/Sanja)*

- *Uh, so viel Text und so lange. Es stört total, dass sie nicht in Kapiteln geschrieben werden und dass alles so klein ist. (m/Tim)*

- *Das Lehrwerk ist zu überfüllt und dem Arbeitsbuch sehr ähnlich. Auf zwei Seiten gibt es fünf Aufgaben, warum haben wir denn dann noch das Arbeitsheft? (m/Tim)*

Grundlegend für jedes Lehrwerk im Fremdsprachenunterricht sind Texte, die als Bausteine für das Sprachlernen dienen. Das didaktische Paradigma diktier-te bspw. den Lehrwerkautoren in den älteren Lehrwerken tatsächlich lange bzw. umfangreiche Texte (vgl. dazu Jazbec, Kacjan, 2016). Der Trend in den modernen Lehrwerken unterscheidet sich didaktisch gesehen davon und enthält in der Regel kürzere Texte. Aus den Aussagen der Interviewten lässt sich allerdings ableiten, dass diese Texte immer noch zu lang sind (*und diese schrecklich langen Texte*). Ein zusätzliches Problem stellt das Lesen dieser Texte dar, die in der Regel in wenigen Minuten erfasst werden müssen. Die seitens der Dyslektiker identifizierte Länge des Textes und das Zeitlimit, das durch den Lehrer bestimmt wird, sind für Dyslektiker fatal, sodass ihr Versagen vorprogrammiert ist.

Dass Dyslektiker neue Informationen anders prozes-sieren als andere Schüler veranschaulicht u. a. auch die folgende Aussage:

- *Es sollte ein Büchlein existieren, mit allen Verben und [muttersprachlichen] Übersetzungen, ansonsten kann man halt nicht wissen, was was bedeutet, und man muss jedes Wort extra nachschlagen, man kann ja nicht alles aus dem Kontext erschließen. Ich denk', ich glaub', dass würde nicht unsere [von Dyslektikern] Faulheit unterstützen und die, die Deutsch können, würden sich auch nicht nur langweilen. Sind die Lehrwerke doch für jene da, die es noch nicht können, oder? Es wäre viel einfacher. (m/Tim)*

Die parallele Behandlung von muttersprachlichen und fremdsprachlichen Äquivalenten im Fremdsprachenunterricht ist ein Verfahren, das nicht typisch für moderne didaktische Zugänge ist. Dies war wiederum der Fall in vorangegangenen Jahrzehnten in Zeiten der großen Makromethoden (bspw. Grammatik-Übersetzungsmethode).

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

Im gegenwärtigen Fremdsprachenunterricht soll unter anderem die Bedeutung aus dem Kontext abgeleitet und in fremdsprachlichen Nachschlagewerken recherchiert werden. Das Statement zeigt dagegen, dass für Dyslektiker Übersetzungen wichtig sind, die ihnen eine Sicherheit geben und sie »nicht in ihrer Faulheit unterstützen«, sondern sie Zeit gewinnen lassen, die sie für das Suchen nach einer Bedeutung in Nachschlagewerken bräuchten.

Neben dem Schreiben ist der Leseprozess für Dyslektiker eine größere Herausforderung.

- *Einige mögen es in der Stille zu lesen, gell. Einige mögen es laut zu lesen. Es ist aber richtig gut, wenn du vor dir einen Text hast und dabei noch jemandem, der gut liest, zuhören kannst. Dann kann man dazu noch eine Aufgabe geben, im Sinne, ihr sollt die wichtigsten Sachen markieren, dann bist du im Text drinnen und kannst schneller arbeiten. (w/Sanja)*

- *Ich würd' am liebsten alles mehrmals lesen und aufschreiben, um das dann zu können. (w/Tanja)*

Die Statements beziehen sich direkt auf den Leseprozess (*lautes, leises Lesen, mehrmaliges Lesen, aufgabenorientiertes Lesen*). Sprachlich gesehen sind die Feststellungen in der Aussage (*einige mögen es*) sehr allgemein formuliert. Ferner wird im Statement hervorgehoben, dass der Leseprozess (*hervorragend*) didaktisch optimal ist, wenn die Bedeutung mehrkanalig vermittelt wird (*schriftlich und auditiv*). Unter solchen Bedingungen kann dazu noch eine Lesestrategieaufgabe (*Schlüsselwörter markieren*) erteilt werden, die zusätzlich gelöst wird. Darüber hinaus ist es insbesondere für Dyslektiker und ihr Wissen und Können äußerst wichtig, dass sie die Möglichkeit haben, mehrmals zu lesen und das Gelesene zu wiederholen.

Das Layout eines Lehrwerks spielt für Dyslektiker eine sehr wichtige Rolle. Es existieren bereits Projekte, wo bereits vorhandene Lehrwerke für verschiedene Fächer explizit für Dyslektiker neu gelayoutet wurden<sup>3</sup>. Dass das Fremdsprachenlernen auch ein anderes Layout von allgemeinen Lehrwerken fürs Fremdsprachenlernen begünstigen würde, bestätigen folgende Statements, mit konkreten Vorschlägen.

<sup>3</sup> Siehe dazu bspw. Konkret das Lehrwerk für Geschichte in der Gesamtschule (Rokus Klett, 2011). Miranda Razpotnik, Jelka, Snój, Damjan. Raziskujem preteklost 7, [Učbenik za zgodovino v sedmem razredu osnovne šole]. 1. izd., posebna. Ljubljana: Rokus Klett, 2011

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

- *Der Text sollte in mehr Kapiteln gegliedert werden, untermauert mit einer Zusammenfassung und viele Bilder soll es auch geben und Titel und Untertitel. Das würde mir das Lesen und Verstehen enorm erleichtern. (m/Miha)*

- *Der Text sollte immer als eine Audioaufnahme auf einer CD sein. Und am Ende sollte er zusammengefasst werden, sodass man zunächst die Zusammenfassung durchlesen kann und dann erst den kompletten Text, denn so kann ich wissen, was im Text zu erwarten ist. (w/Barbara)*

- *Der kleine Abstand zwischen den Zeilen ist ein bisschen schwierig. Ich vergesse bei solchen Texten immer, in welcher Zeile ich bin und dann lese ich halt falsch. Und die Schrift sollte normal sein, möglichst nicht geschwungen, sondern gerade. Es ist auch super, wenn der Hintergrund farbig ist, und nicht etwa weiß, denn dann scheinen die Buchstaben nicht durch. (w/Tanja)*

- *Der/die/das [in deutscher Sprache] könnte man mit Farben markieren, dann brauch' ich sie nicht zu lesen, sondern, wenn ich rot sehe, dann weiß ich sofort, dass das ‚die‘ ist. Und es wäre einfacher, wenn Wörter logisch gebunden und nicht so durcheinander dargestellt werden. (w/Sanja)*

Die meisten vorangegangenen Aussagen thematisieren den Text bzw. die Textarbeit oder die Wortschatzvermittlung beim Fremdsprachenlernen. Texte werden von drei Aspekten her kommentiert: **1) der Textaufbau:** der Text sollte logisch gegliedert sein und einen Titel und Untertitel, wie auch eine Zusammenfassung am Ende des Textes, enthalten. Diese wird vor dem Textlesen gelesen, um sich einen inhaltlichen Überblick zu schaffen; **2) das Textlayout:** der Text sollte einen größeren Zeilenabstand aufweisen, mit einer fürs Lesen gut geeigneten Hintergrundfarbe (*nicht etwa weiß*). Die Schrift sollte „normal“ sein: Ergo bevorzugen Dyslektiker serifenlose Schriften (bspw. Arial, Verdana), andere Leser Serifenschriften (bspw. Times New Roman); **3) mediale Texterscheidung:** der Text sollte schriftlich und nach Wunsch auch auditiv vermittelt werden können.

Aus dem Statement, das sich auf die Wortschatzvermittlung bezieht, lässt sich schlussfolgern, dass Wörter in den Lehrwerken nach der Meinung der Interviewten angehäuft sind und oft unsystematisch erscheinen, sodass das Fremdsprachenlernen erschwert wird. Man kann nur hinzufügen, dass isoliertes, kontextfreies bzw. -fernes



MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

Lernen von Wörtern ungünstig, wenn nicht fatal für alle Lerner ist, nicht nur für Dyslektiker. Das Lesen und Verstehen würden auch farbige Wörter, genauer farbig untermauerte Substantive, begünstigen. Gerade für das Erlernen der deutschen Sprache ist dies relevant, da Artikel vor den Substantiven viele Fehler bei den Lernern produzieren.

#### 4. Zusammenfassung

Fremdsprachen sind in allen Ländern Europas ein obligatorischer Teil des Schulsystems und folglich müssen alle Schüler Fremdsprachen lernen, auch Schüler mit besonderen Bedürfnissen, wie z. B. Dyslexie. Das Lernen, vor allem aber Fremdsprachenlernen, ist für Schüler mit Dyslexie, welches als ein Defizit der Sprachprozessierung definiert wird, eine besondere Herausforderung. Der Erfolg des Lernprozesses bzw. Fremdsprachenlernprozesses hängt von verschiedenen Faktoren ab. Der Beitrag verknüpft theoretische Ansätze mit Ausgangspunkten von Schülern mit Dyslexie. Aus den Leitfadenterviews wurden Stärken und Schwächen der Probanden abgeleitet, ihre Lernerfahrungen analysiert sowie ihre Kommentare zu den existierenden Lernmaterialien fürs Fremdsprachenlernen dargelegt. Das Anliegen bestand darin, mithilfe der Schüleraussagen Richtlinien für eine erfolgreichere Arbeit bzw. für ein erfolgreiche(re)s Fremdsprachen-Lernen bei Schülern mit Dyslexie zu formulieren.

Aus den Interviewanalysen geht hervor, dass Schüler mit Dyslexie verschiedene Stärken haben. Diese hängen von individuellen Präferenzen ab, vor allem aber von der eigentlichen Ausprägung der Störung Dyslexie bei jedem einzelnen Schüler. Als eine konstruktive Herausforderung empfinden sie Sport, Computer, Arbeit mit Tieren, Naturwissenschaft, mehrkanaliges Lernen und intensiven außerschulischen Input, was vor allem das Fremdsprachenlernen betrifft.

Ferner kamen in den Interviews auch ihre stark ausgeprägte Flexibilität, ihre Kompensierungsstrategien bezüglich der Zeit, Methoden und der Bedarf nach intensiver individueller Arbeit zum Ausdruck. Alle Interviewten betonen mittelbar oder unmittelbar, dass man sich als Dyslektiker an bestehende Bedingungen anpassen und

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

einen individuellen Weg, eine individuelle Art und Weise finden muss, wie die Störung Dyslexie zu mindern bzw. zu kompensieren ist. Exemplarisch fasst dies folgender Interviewauszug zusammen: *man muss lernen, wie man damit [mit der Dyslexie] umgehen muss, dass man anders lernen muss (w/Barbara).*

Die Schwächen bei Schülern mit Dyslexie, die in den Interviews ermittelt wurden und im Kontext des Gesprächs über das Fremdsprachenlernen entstanden sind, beziehen sich in erster Linie auf das Lesen. Als Problemfelder wurden folgende identifiziert: lautes Lesen, Vorlesen vor einer Gruppe, das Lesen langer Texte, Texte, die nicht in Kapiteln und Unterkapiteln gegliedert sind, das Lesen in einer bestimmten Zeit, Gespräche über das Gelesene unmittelbar nach dem Lesen usw. Die Interviewten hoben die Wichtigkeit der technischen Ausstattung von Texten hervor. Dieser letzte Aspekt mag für Schüler ohne Dyslexie oft übersehen werden, wogegen Schüler mit Dyslexie einen kleinen Zeilenabstand, kleine Schrift, Serifenschrift, weißen Hintergrund (ohne Kontrast zu der Schrift), Seiten, die mit Informationen überfüllt sind, Bilder, Aufgaben, sofort bemerken.

Das Schreiben in der Fremdsprache ist für Schüler mit Dyslexie genauso wie das Lesen erschwert, wobei sich diese Problematik noch zusätzlich intensiviert, wenn die gelernte Fremdsprache eine intransparente Sprache ist und die Aussprache vom Geschriebenen stark abweicht.

Ebenso ist ein häufig betonter Störfaktor für diese Schüler, das Fehlen des „*praktischen Werts*“, bei einem für sie energie- und zeitaufwendigen Lernen. Das Fremdsprachenlernen, das bisher als ein Sonderfall für Schüler mit Dyslexie dargestellt wurde, war in diesem Kontext positiv bewertet, denn der unmittelbare praktische Bezug sei hier, so die Lernenden mit Dyslexie, direkt ersichtlich.

Schließlich können wir die bisherigen Erkenntnisse in zwei allgemeine Richtlinien für eine erfolgreiche(re) Arbeit mit Dyslektikern zusammenfassen:

Erstens sollte die Arbeit mit existierenden Lernmaterialien, nach aktuellen Methoden und Zugängen und das

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

Realisieren gesetzter Ziele unbedingt differenziert werden. Dafür reicht die innere Differenzierung nicht aus, sondern soll durch eine äußere Differenzierung erfolgen. Im Hinblick auf die Ausprägung der Störung Dyslexie bedeutet das, meist methodologisch gesehen, die individuelle Arbeit mit Schülern mit Dyslexie.

Zweitens läuft das Lernen und das Realisieren von Zielen in heterogenen Klassengruppen ab, wobei die Lernmaterialien für Schüler mit Dyslexie anders aufbereitet werden müssen. Es wird derselbe Stoff behandelt, wobei die Lernmaterialien für Schüler mit Dyslexie für sie angepasst und anders gestaltet sein sollten. Nach Bedarf differenziert die Lehrkraft zusätzlich noch die Methoden und Sozialformen. Mit solchen Maßnahmen hätten Schüler mit Dyslexie einen für sie und ihren Rezeptionsprozess optimalen Input. Ein solches Lernen würde es Dyslektikern in allen Fächern, insbesondere trifft dies auf den Kontext des Fremdsprachenlernens zu, ermöglichen, Ergebnisse zu erzielen, die vergleichbar mit den Ergebnissen von Schülern ohne Dyslexie sind.

Saša Jazbec,  
Milena Košak Babuder

## BIBLIOGRAFIE

Bausch, Karl-Richard, Christ, Herbert (2016). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Francke UTB.

BDA – British Dyslexia Association (2007). *Definitions*. BDA Management Board: <http://www.bdadyslexia.org.uk/dyslexic/definitions> (29. 1. 2018)

Crombie, A. Margaret (2000). Dyslexia and the Learning of a Foreign Language in School: Where Are We Going? *Dyslexia* 6: 112-123.

Crombie, A. Margaret (1997). The effects of specific learning difficulties (dyslexia) on the learning of a foreign language in school. *Dyslexia: An International Journal of Research and Practice* 3 (1): 27–47.

Crombie, A. Margaret (2000). Dyslexia and the learning of a foreign language in school: Where are we going? *Dyslexia* 6, 112–123.

Crombie, A. Margaret, McColl, Hilary. (2001). Dyslexia and the teaching of modern foreign languages. In Peer L., G. Reid Hrsg, *Dyslexia and Inclusion in the Secondary School*. London: David Fulton Publishers 54–63.

EDA – European Dyslexia Association (2007), *European Dyslexia Association 20th Anniversary Report 1987-2007*. European Dyslexia Association: [http://www.eda-info.eu/attachments/article/77/EDA%2020th%20Ann\\_%20Report%2007.pdf](http://www.eda-info.eu/attachments/article/77/EDA%2020th%20Ann_%20Report%2007.pdf) (29.1. 2018)

EDA – European Dyslexia Association (2014). *About Dyslexia*. European Dyslexia Association: <http://www.eda-info.eu/what-is-dyslexia> (29. 1. 2018)

Ellis, Rod (2008). *The Study of Second Language Acquisition*. Oxford, UK: Oxford University Press.

Frith, Uta (1985). Beneath the surface of developmental dyslexia. *Surface dyslexia* 32: 301-330.

Frith, Uta, Wimmer, Heinz, Landerl, Karin (1998). Differences in phonological recoding in German-and English-speaking children. *Scientific Studies of Reading* 2(1): 31-54.

MAN MUSS  
LERNEN, DASS MAN  
ANDERS LERNEN  
MUSS: (FREMD)  
SPRACHENLERNEN  
AUS DER PERSPEKTIVE  
VON LERNENDEN MIT  
DYSLEXIE

Ganschow, Leonore, Sparks, Richard (1995). Effects of direct instruction in Spanish phonology on the native-language skills and foreign-language aptitude of at-risk foreign-language learners. *Journal of learning disabilities*, 28(2): 107-120.

Goswami, Usha (2010). A psycholinguistic grain size view of reading acquisition across languages. *Reading and dyslexia in different orthographies*: 23-42.

Hüllen, Werner (2015). *Kleine Geschichte des Fremdsprachenlernens*. Berlin: E. Schmidt.

Hulme, Charles, Snowling, J. Margaret (2011). Children's reading comprehension difficulties: Nature, causes, and treatments. *Current Directions in Psychological Science* 20(3): 139-142.

Hulme, Charles, Snowling J. Margaret (2013). *Developmental disorders of language learning and cognition*. John Wiley & Sons.

IDA – International Dyslexia Association (2002). *Definition of dyslexia*. International dyslexia association, Board of Directores: <http://eida.org/definition-of-dyslexia/> (29.1. 2018)

Jazbec, Saša, Kacjan, Brigita. Methoden im DaF-Unterricht: ein Überblick. Jesenšek, Vida Hrsg. Germanistik in Maribor: Tradition und Perspektiven, Zora, 121. Maribor: University of Maribor Press 105-126.

Kavkler, Marija [et.al]. (2010). *Disleksija – vodnik za samostojno učenje študentov in dijakov*. Ljubljana: Društvo Bravo.

Kormos, Judith, Smith, A. Margaret (2012). Teaching languages to students with specific learning differences (Vol. 8). *Multilingual matters*.

Košak Babuder, Milena (2008). Dyslectic child in school library – encouragement of reading [i. e. reading] and help with choice of fiction. Steinbuch, Majda, Hrsg. *Programi šolskih knjižnic in razvijanje pismenosti: zbornik referatov*. Ljubljana: Šolska knjižnica, 18(3/4): 178-191.

Saša Jazbec,

Milena Košak Babuder

Mather, Nancy, Wendling, J. Barbara (2011). *Essentials of dyslexia assessment and intervention* (Vol. 89). John Wiley & Sons.

McLoughlin, David, Leather, Carol (2013). *The Dyslexic Adult: Interventions and Outcomes-an Evidence-based Approach*. John Wiley & Sons.

Nijakowska, Joanna (2010). *Dyslexia in the foreign language classroom* (Vol. 51). Multilingual Matters.

Riddick, Barbara, Wolfe, Judith, & Lumsdon, David (2002). *Dyslexia: A practical guide for teachers and parents*. London: Routledge.

Romonath, Roswitha (2006). Fremdsprache lernen bei Legasthenie. Zeitschrift des BVL 4: 21-31.

Salter, Robin, Smythe, Ian (1997). *The international book of dyslexia*. World Dyslexia Network Foundation.

Schneider, Elke, Crombie, Margaret (2003). *Dyslexia and foreign language learning*. London: Routledge.

Shaywitz, Sally E., Escobar, Michael D., Shaywitz, Bennett A., Fletcher, Jack M., & Makuch, Robert (1992). Distribution and temporal stability of dyslexia in an epidemiological sample of 414 children followed longitudinally. *New England Journal of Medicine* 326: 145-150.

Snowling J. Margaret (2006). *Language skills and learning to read: the dyslexia spectrum. The Practitioner's Handbook: Dyslexia Speech and Language 2nd Edition*. West Sussex: Whurr Publishers.

Sparks, Richard, Ganschow, Leonore [et.al] (1991). Use of an Orton-Gillingham approach to teach a foreign language to dyslexic/learning-disabled students: Explicit teaching of phonology in a second language. *Annals of Dyslexia* 41(1): 96-118.